16.06.2025, Montag – Gotland Visby, 16°C

Leider fuhr heute früh gegen 6:00 Uhr genau vor unserem Fenster die Motorrad-Gang ab. Wir hatten zum Lüften das Fenster offen und dachten, wir fahren gleich mit. Na gut, dann raus aus den Betten und den Tag etwas früher starten.

Heute wollten wir die andere Seite der Insel erkunden. Und da das Wetter heute eh nicht ganz so toll mitspielte, war ein Museums oder Parkbesuch genau das richtige.

Kneippbyn - Kneippdorf - Sommerland Park

Wer kennt sie nicht? Astrid Lindgren? Und ihre berühmten Kindergeschichten. Vor allem unsere Kindheit prägten die Kinderbücher der schwedischen Autorin von Pippi Langstrumpf. Und hier gibt es einen ganzen Park davon. Schon von weitem hörten wir die vertrauten Lieder des Filmes, die über Lautsprecher die Besucher anlockt. Hier war ein ganzer Freizeitpark errichtet worden, wo sich Kinder amüsieren konnten. Und eins durfte natürlich hier nicht fehlen –

Villa Kunterbunt

In rosa, hellgrün und gelb leuchtete die originale Villa Kunterbunt aus dem Film hier auf dem Gelände. Sie wurde extra von ihrem ersten Drehort hierher transportiert und liebevoll innen ausgestattet. Auf mehreren Etagen konnte man die Filmkulisse sich anschauen. Musik schallte aus den Lautsprechern. Fotos und Nachweise über die Dreharbeiten konnten wir uns anschauen. Ich saß sogar auf dem lebensgroßen Pferd, dem „Kleiner Onkel“, ein weißer Schimmel mit schwarzen Punkten. Dem weißen Wallach wurden mit Haarfärbemittel schwarze Punkte angemalt/gefärbt. Er wohnte immer in der Küche und liebte die Veranda. Die Darstellerin von Pippi musste sogar für manche Drehaufnahmen reiten lernen. Übrigens wurden die Drehaufnahmen für diese Filme zum Teil in den engen Straßen von Alt-Visby gedreht.

Tausende Gegenstände auf dem Dachboden regten immer Pippis Phantasie an und sie erzählte ja dann diese Geschichten ihren Freunden vom Räuber und dem Schatz oder vom Fliegen, die Diebe Dunder-Karlsson und Blom. Kapitän Efraim Langstrumpf war Pippis Vater und Kapitän des Schiffes Hoppetossa. Er war auch der König der Kurrekurredutt-Insel im Südmeer. Er war zwar auch stark, aber nicht so stark wie Pippi, die den kleinen Onkel anheben konnte. Und, natürlich Herr Nilsson, Pippis Affe. Ein Totenkopfäffchen.

Wir waren gleich Feuer und Flamme für das Noch-Mal-Lesen der Bücher, denn alles wusste ich auch nicht mehr. Das Haus verließ man nur über eine Rutsche, wo wir bemerkten, dass es in der Zwischenzeit geregnet hatte. Einige in den Filmen verwendete originale Motorräder und Autos gab es ebenso zu besichtigen. Im

oberen Geschoß sitzt auch Astrid Lindgren, eine echte Wachsfigur, am Schreibtisch. Ihre Tochter war Auslöser für Pippi, denn sie wollte immer jeden Abend Geschichten von Pippi Langstrumpf hören. Den Namen fand Lindgren lustig und behielt ihn für alle weiteren Geschichten. Dies war dann auch ihr aller erstes Buch.

Astrid Lindgren (1907-2002)

Die Märchenerzählerin der ganzen Welt. Sie ist die weltweit meistgelesene Kinderbuchautorin mit 165 Millionen Büchern, die in 107 Sprachen übersetzt wurden. Daraus ergaben sich fast 50 Filme. Sie schrieb immer aus der Sicht eines Kindes, ihrem inneren Kind, deshalb sind die Geschichten auch so einfühlsam und lebensnah und fantasievoll.

Bekannte Bücher: Emil aus Lönneberga; Ronja Räubertochter; Die Brüder Löwenherz; Karlsson vom Dach; Die Kinder aus Bullerbü; Ferien auf Saltkrokan; Madita; Rasmus und der Landstreicher;

Astrid Lindgren in Smaland aufgewachsen, erlebte eine unbeschwerte schöne Kindheit, was sich in ihren Werken widerspiegelt. Ihre Wohnung Dalagatan 46 wurde nach dem Tot 2002 von der *Astrid-Lindgren-Gesellschaft* im Originalen erhalten und ist zu besichtigen. Es gibt denn ALMA – den Astrid- Lindgren-Memorial Award, die höchste Literatur-Auszeichnung.

Im Themenpark fuhren wir dann auch noch eine Kinder-Lokomotiven- Achterbahn, die echt schnell war. Bei der Verlosung einer 2kg Marabou- Schokolade hatten wir verloren. Eine lebensgroße Papp-Figur stellte den größten Mensch, mit 2,72m der Welt vor. Ebenso den dicksten Koch mit 635kg und daneben den kleinsten Menschen mit 54cm. Für die Kinder war noch eine Goldwäsche im Angebot und Schaukeln und Rutschen, das war dann doch nix mehr für uns.

Visby Centrum

Eine reizende mittelalterliche Stadt aus dem 12. Jahrhundert auf Gotland mitten in der Ostsee. Umringt von einer 3,5km langen gut erhaltenen Ringmauer. UNESCO-Weltkulturerbe. Viele Türme aus dem 13.Jh sind noch intakt und schützen die ca. 200 Gebäude und Wohnhäuser. Ein Rundgang lohnte sich, denn die Altstadt hat herrliche alte Fachwerk-Häuschen mit wunderschönen Fassaden und restaurierte Hotels bieten Gemütlichkeit und man läuft auch einen Gang weniger, um alles richtig aufnehmen zu können. In den Durchfahrten zur Innenstadt standen zur Sicherheit und das keiner mit seinem Auto durchfährt, weiße Prellböcke in Form von Schafböcken mit mächtigem Gehörn. Es gab auch viele Kunstgewerke und Souvenirgeschäfte, Bäckereien, aus denen es lecker duftete und Restaurants, die mit ihrer Speisekarte uns sogar das Wasser im Munde zusammenlaufen ließen.

In so einer sind wir dann auch zur Mittagszeit gelandet. **Saluhallens** hieß die Gastlichkeit und war ein Fischrestaurant mit einer außergewöhnlich leckeren Fischsuppe (Saluhallens Fisksoppa) für 165Skr. In diesem von Familie Jessens betriebenen Marktladen haben es sich 2011 drei Brüder zur Aufgabe gemacht, ihre Leidenschaft zum Essen und guten Zutaten im Bereich Fleisch und Fisch auf einen Punkt zu bringen und die Kundschaft mit ihren Kochkünsten neben einem Glas gutem Wein zu verzaubern. Nebenbei kann man aber auch seinen Bedarf an Fisch und hochwertigem Fleisch gleich an der Ladentheke noch mit eindecken. Eine sehr empfehlenswerte Gastronomie.

Beliebte schwedische Fischspezialitäten

An erster Stelle steht da immer der eingelegte Hering ganz oben auf der Speisekarte der Schweden. Fermentierter Hering (Surströmming) oder der in Dill, Zwiebel und Senfkräutern eingelegte Heringe (Inlagd Sill), ebenso die bekannte Fischbällchen (Fiskbullar) mit verschiedenen Saucen. Ganz besonders möchte ich auch den geräucherte Lachs erwähnen, der aber hier sehr sehr teuer war, für uns fast unerschwinglich als „nur-mal-so-nebenbei“ Speise. In Fischfachgeschäften kann man sicher so ein Vermögen ausgeben. Und wenn man schon mal beim Geld ist, auch der

Alkohol

ist hier in Schweden fast unerschwinglich, wegen der hohen Steuern. Das staatliche Monopol hat großen Einfluss auf den Preis von alkoholischen Getränken, die über 3,5% liegen. Gut, das ich das wusste und hatte deshalb für uns reichlich Dosenbier und Weinkartons eingepackt. In Spezialgeschäften/Einzelhandel, den Systembolaget, kann man dann ein großes Sortiment an alkoholischen Getränken über 3,5% für viel Geld vorfinden.

Ruine der St. Karin Kirche

Sie war einst die schönste Kirche Visby´s. Die Ruine mit ihren letzten Wänden, Fenstern, Säulen, Kreuzgewölbe und Bögen ist gut erhalten und wird immer wieder zum Teil neu restauriert und bleibt damit der Stadt für Aktivitäten wie Musikveranstaltungen und Weihnachtsmärkte erhalten.

1233 wurde mitten im Zentrum alter Gebäude von dem Franziskanerorden, einem Bettelorden, der Grundstein gelegt in Form einer kleinen Klosterkirche, die auch 1250 fertiggestellt und nach der heiligen Katharina von Alexandrien benannt wurde. 1391 sollte eine noch größere Kirche dort erbaut werden, die aber beim Bau des neuen Kirchenschiffes 1402 einstürzte und nie richtig fertiggestellt wurde.

Domkirche St. Maria Visby domkyrka - 1225-2025 – 800 Jahre

Diese Kirche verfügt über eine sehr reichhaltige Ausstattung, wobei die Glasmalerei aus jüngster Zeit einem sehr ins Auge fällt. Ebenso die aus Walnuss geschnitzte Kanzel aus Lübeck und die gotisch/romanischen Fenster. Zwei große Orgeln, einer Haupt- und einer Chororgel erfüllen den Innenraum. Eine Sühnen Kapelle dient heute als Erinnerungsstätte für alle auf See gebliebenen, auch für die Opfer des Estonia-Untergangs 1994.

In einer fast 800 Jahre alte Hanse-Truhe, die St. Petri Truhe, wurden die Einnahmen der vier Hansestädte Visby, Lübeck, Soest und Dortmund aufbewahrt. Zweimal im Jahr trafen sich dann die Vertreter dieser Städte in Visby, um über den Handel dann in Nowgorod zu beraten. Die 4 Vertreter besaßen jeweils einen Schlüssel, so dass die True nur geöffnet werden könnte, wenn alle vier zusammenkamen. Dieser Schlüsselbund lag hier zur Ansicht.

Als wir die Informationen zu dieser Truhe und den Schlüsseln auf einer Informationstafel lasen, mussten wir an der gleichen Stelle laut lachen, weil wir den gleichen Gedanken hatten. Bei dem Wort: NOWGOROD! Sofort schoss uns das Theaterstück „Schwarze Augen-Eine Nacht im Russenpuff“ mit Tom Pauls und Katrin Weber in den Kopf, als sie im Stück so schön vulgär und langgezogen und betrunken das Wort *Noowwgoorooood* aussprachen. Ein kleiner Schmunzler am Rande.

Weiter auf Stadtbesichtigung entdeckten wir eine offene Glasbläserei, wo der Künstler heute selbst am Mundstück mit aufgeblähten Backen Kunst formte. Wunderschöne Weingläser, Glasteller oder Kerzenhalter entstanden so aus berufenem Munde. Und alles nur aus Recycling – Glas wie leere Bierflaschen, Marmeladengläser oder Weinflaschen machte er sich zu nutze.

Botanischer Garten von Visby

Unser Auto stand auf einem Bezahl-Parkplatz unmittelbar am Ufer, und war nur rund 200m vom Botanischen Garten entfernt. Diese (teure) Parkzeit gönnten wir uns noch und besuchten diesen idyllischen Ort der Ruhe und Entspannung mitten in der Stadt.

Der Garten entstand unter Führung von Meister Hans Petter Gustavsson 1855, und war eher ein Garten aus Obst- und Parkbäumen. Später hinzu kamen dann auch Sträucher und andere Nutzpflanzen. Mit Gartenkursen konnte man sein Wissen erweitern und Blumenrabatten luden ein zum Spaziergang und Verweilen.

Erst 1930 wurde der Garten grundlegend renoviert und Struktur gegeben. Das Erstellen eines Pavillons im japanischen Stil und symmetrische Blickachsen mit

Brunnenanlagen und ein Kräutergarten, gaben dem Garten sein heutiges schönes Aussehen. Zwischen Ginkgo, Magnolien, Mammutbäumen, Taschentuchbaum und Tulpenbaum bekommt der botanische Garten je nach Blüh-Zeit ein wandelndes Gesicht. Das mediterrane Klima erlaubt daher das Wachsen ungewöhnlicher Pflanzen und Bäume, wie Feigen, Maulbeere und Walnüsse. Geschützt vor Gicht und Stürmen durch seine Ring-Mauer steht hier auch eine *Paulowinia tomentosaist*, in Schweden sehr schwierig zu halten. An der Kirchenruine mitten im Park befindet sich auch der mächtigste Efeu des Landes. Mir gefiele der blau-grüne Regenbogen-Farn „Pictum“ - *Athyrium niponicum*. Der Park ist er ein fester Bestand eines Spazierganges jedes Einwohners. Auch dem Botaniker Carl von Linné wird hier mit einer Holzbüste geehrt.

17:30 Uhr. Die Sonne versteckte sich heute ein wenig hinter den grauen dickflockigen Wolken. Einige ihrer Sonnenstrahlen erwärmten uns, aber dann verschwand sie ganz schnell wieder. Eine Jacke war nötig. Wir fuhren noch einmal zur Steilküste, wo wir in der erdigen Bruchkante einige leckere reife Erdbeeren fanden. Das Ufer war bedeckt mit dicken flachen weißen Kalksteinen, die vom Wasser und Wetter geformt wurden. Große zurückgebliebene Granit-Findlinge lagen schwer im Wasser, wo sich die Wellen die Zähne ausbissen. Wir waren alleine am Strand, keine Menschenseele gab sich diesem schönen Naturschauspiel hin und drückte die Nase in die helle lehmig-sandige Steilwand nach der Suche nach fossilen Funden. Ich entdeckte Abdrücke und konnte sogar Muscheln und große Schneckenhäuser im guten Zustand finden. Auch Würmer und Kegelschneckenhäuser aus der Silur-Zeit, also über 420 Millionen Jahre alt, hielt ich dann stolz in der Hand. Das war alles so interessant und abenteuerlich. (Die Zeit für Trilobiten jedoch war erst 20 Millionen Jahre später.) Mein Rucksack füllte sich trotzdem auch mit den kleinen Funden aus der Steilwand.

21:00 Uhr. Die Sonne stand jetzt noch 1 ½ Hand breit über dem jetzt wolkenfreiem Horizont. Mike lief auch seinen Gedanken hinterher. Die Steilküste glühte und zeigte sich von ihrer schönsten Seite. Auf einer leicht bewaldeten Anhöhe entdeckte ich einen ringförmig angelegten Feuerlagerplatz. Gemütliche Ecke zum Feiern mit Blick auf die See. Eine ganze Reihe von Herzförmigen Steinen hatte ich gesammelt und legte sie für ein schönes Fotomotiv in den steinigen Sand. Ich liebte solche Momente, wenn ich ganz für mich meiner Zeit und Gedanken nachgehen konnte. Während des Fotoshootings mit den Herzsteinchen entdeckte ich zwischen den Steinen plötzlich ein dunkelgrünes, sich dem Sonnenlicht entgegenkämpfendes Pflänzchen. Man will es kaum glauben, aber es war eine Orchidee. Eine Ständelwurz, wie Mike später an einem fast blühenden Exemplar feststellen konnte. Was für ein Tag. Für jeden hatte er etwas Überraschendes bereitgehalten.

21:30 Uhr fuhren wir dann beseelt zurück, im Schlepptau unzählige schöne fossile Funde, von denen wir uns nicht trennen konnten. Schöne romantische Sonnenuntergang – Gräser – Bilder hielten wir noch für unser Fotoalbum fest.